

**Quelle: [www.hna.de](http://www.hna.de) vom 03.12.2008**

**Rubrik: Hessenwahl**

[\[Drucken\]](#)

## Kampfkandidatin gegen die Chefin

**Astrid Starke fordert von Andrea Ypsilanti Opfer und will gegen sie um Listenplatz zwei antreten**



*Kampfkandidatin gegen die Chefin*

Kassel. Eigentlich schätzt sie Andrea Ypsilanti "als Person sehr", attestiert ihr gar, einen "sehr guten Wahlkampf" geführt zu haben. Dennoch will Astrid Starke, SPD-Kandidatin im Wahlkreis 50 Darmstadt, gegen die Landeschefin in einer Kampfkandidatur antreten, sollte diese für den zweiten Platz der Landesliste kandidieren.

Starke möchte, dass Ypsilantis Listenplatz demokratisch legitimiert wird.

Ein Signal wäre es, wenn die Partei- und Fraktionschefin "auf der Landesliste ein paar Schritte zurückgeht". Platz eins ist für Thorsten Schäfer-Gümbel reserviert.

Die glücklose SPD-Chefin bekommt damit Ärger aus einem Wahlkreis, der ihr wohl bekannt sein dürfte. Denn Astrid Starke ist Nachfolgerin von Dagmar Metzger, jener Genossin, die von Anfang an eine Zusammenarbeit mit der Linkspartei ablehnte und nun nicht erneut kandidiert.

Die 44-jährige Starke, Mutter zweier Kinder, ist bisher landespolitisch ein unbeschriebenes Blatt. Sie leitet im Rathaus von Pfungstadt den Fachbereich "Familie, Soziales und Chancengleichheit". Sie studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Pädagogik, außerdem absolvierte sie eine Ausbildung zur Krankenpflegerin.

Als Einstieg in die Landespolitik will sie nun gleich oben mitmischen. Sie fordert von der Landeschefin, Verantwortung zu übernehmen. Es gehe nicht darum, Ypsilanti an die Seite zu schieben, aber jene, die die SPD in ihre aktuelle Lage gebracht hätten, müssten nun einmal Opfer bringen.

Bei ihrer Bewerbungsrede um die Kandidatur warf Starke Ypsilanti vor, bei der Führung der Partei und der Integration beider Parteiflügel versagt zu haben. Das waren harte Töne von einer Genossin, die im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin Dagmar Metzger eher dem linken Flügel der SPD zugeordnet wird. Aber genau dieses Lagerdenken mag die 44-Jährige nicht, sie kritisierte, Ypsilanti und ihr früherer Stellvertreter Jürgen Walter hätten die Links-Rechts-Auseinandersetzung geschürt. Dadurch seien die eigentlichen Inhalte der SPD in der öffentlichen Wahrnehmung untergegangen. Die Delegierten quittierten Starkes Rede mit einem guten Ergebnis: Sie wurde mit 93,7 Prozent von der Wahlkreis-Konferenz der SPD-Unterbezirke Darmstadt-Stadt und Darmstadt-Dieburg zur Kandidatin bestimmt.

Ihr Vorstoß sorgte für Unmut bei all denen, die sich vor Ypsilanti stellen. Allerdings hat Starke nicht viel zu verlieren, denn einen vorderen Platz auf der Landesliste hätte sie ohnehin nicht bekommen.

Von Peter Klebe

---

© HNA Online  
Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlag Dierichs GmbH & Co KG

**+++ Der direkte Draht zur HNA +++**  
**Redaktion: 0561-203-00 Anzeigen: 0561-203-03 Vertrieb: 0561-203-07**

[Fenster schließen.](#)